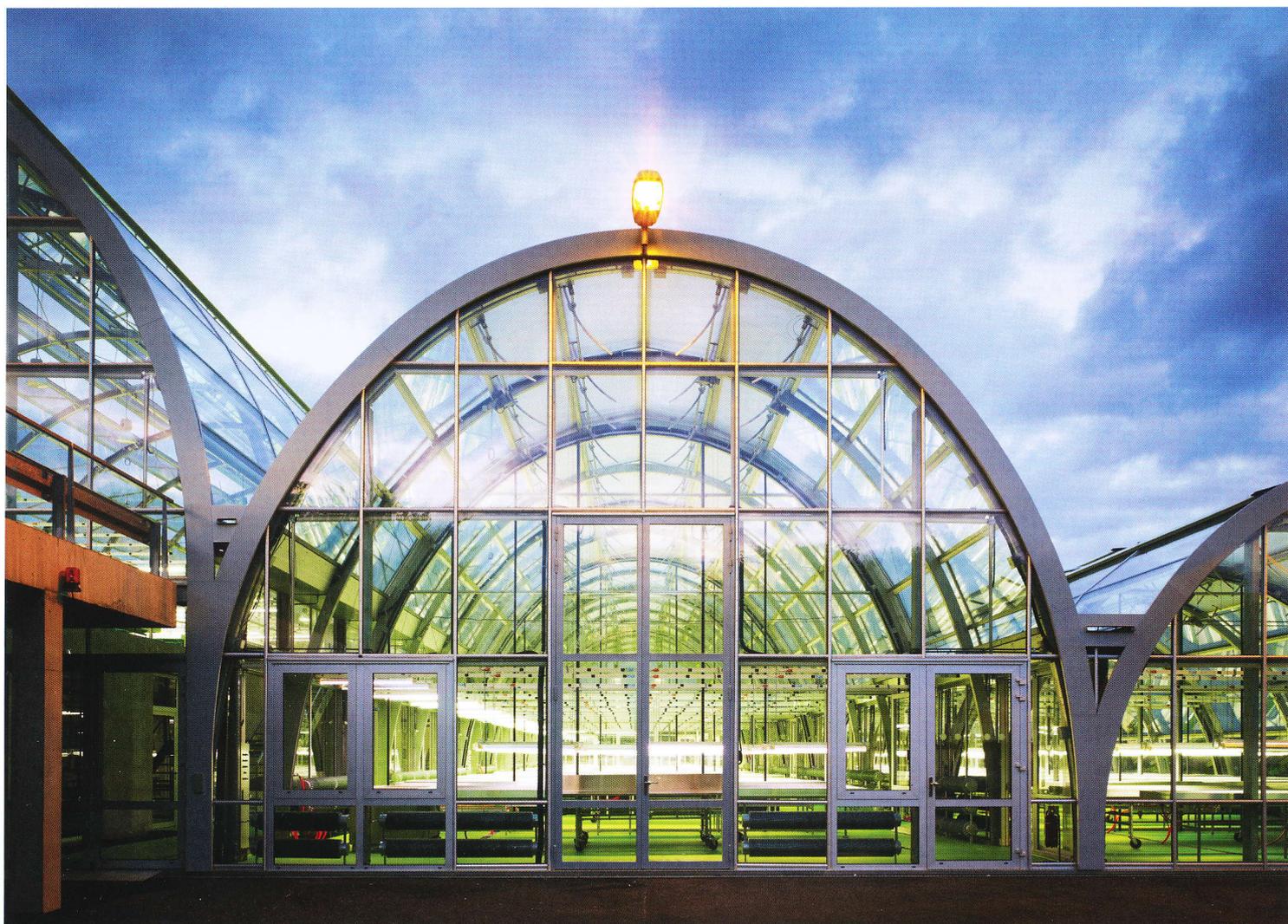


# Naturwissenschaften im Mittelpunkt des Wissens: Science City Frankfurt - Riedberg

Eine Eigenschaft der Wissenschaft ist es, stets zu neuen Ufern aufzubrechen. Neue Entwicklungschancen und Perspektiven eröffnet die Standortneuordnung den Naturwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie erhalten mit dem Campus Riedberg einen zentralen Standort, der die interdisziplinäre Zusammenarbeit der naturwissenschaftlichen Fachbereiche fördert. Im Verbund mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen bilden die Fakultäten Pharmazie, Biochemie, Chemie und Physik sowie Geowissenschaften/Geographie, Biowissenschaften und Teilbereiche der Biologie das Kompetenzfeld der „Science City Riedberg“. Ein prägnantes Erscheinungsbild erhält der dynamische Wissenschaftsstandort durch seine markanten Institutsgebäude. Das Biologicum, ein Gebäudekomplex mit Kammstruktur und einer Fassade aus großformatigen Betonelementen mit akzentuierenden senkrechten Fugen, ermöglicht eine Bündelung aller biowissenschaftlichen Aktivitäten an einem Ort. Ein Forschungsgewächshaus bietet optimale Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre.



Durch die Abstufung der Stahl-Glas-Konstruktion der Forschungsgewächshäuser wird den Pflanzen eine optimale Lichtausbeute ermöglicht

Im Gespräch mit dem Landschaftsarchitekten Robert Anton, technischer Leiter Wissenschaftsgarten, Goethe-Universität Frankfurt am Main



### Welche Bestrebungen gibt es, die Einheit des Hochschulstandortes zu stärken?

Die Entscheidung für eine Standortneueordnung auf dem Campus Westend und Riedberg hat die Einheit der Hochschule maßgeblich gestärkt. Der neue Campus Westend präsentiert sich bereits heute in einer ganzheitlichen Qualität. Architektur, Innen- und Gartenarchitektur bilden eine Symbiose. Den Campus Riedberg möchten wir in einer anderen Art und Weise, aber ebenso signifikant und übergreifend gestalten. Da der Hochschulstandort mit vielseitigen und individuellen Architekturkörpern bestückt ist, setzen wir auf das „verbindende Element“ der Außenanlagen. Ein identischer Pflasterbelag, homogene Beleuchtungen und Sitzgelegenheiten sowie eine Bepflanzung mit „Wiedererkennungseffekt“ können zu einem einheitlichen Gesamtbild beitragen. Besonders am Herzen liegen mir die Grünanlagen, die ich gerne zu einem Ort mit Anziehungscharakter entwickeln möchte. Als Vorbild dient mir der Magnolienhain im Landschaftsgarten Schöntal in Aschaffenburg, der zur Blütezeit immer wieder zum Anziehungspunkt wird.

### Welchen Stellenwert besitzt die „Pflanzenwelt“ für den Wissenschaftsstandort Riedberg?

Die Pflanzenwelt spielt für den Hochschulstandort Riedberg eine besondere Rolle. Ist sie auf der einen Seite verbindendes Element, dient sie auf der anderen Seite den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Forschung und Lehre. Ein Freigelände mit Glatthafer- und Streuobstwiese, Buchenwald, Kalktrockenhang und Arzneipflanzengarten lädt zum Studium der Pflanzenwelt ein. Zahlreiche Forschungsprojekte sind hier am

Laufen, wie etwa das Eichenwald-Projekt von Prof. Dr. Wolfgang Brüggemann. Der Wissenschaftler untersucht die Entwicklung mediterraner Eichenarten unter hiesigen Klimabedingungen. Sollte der Klimawandel die Temperatur in Deutschland einmal weiter steigen lassen, könnten Bäume aus wärmeren Gegenden die Zukunft der deutschen Waldlandschaft sichern.

### Was zeichnet die Architektur des Gewächshauses aus und wie viele Pflanzen beherbergt es?

Das Gewächshaus passt sich perfekt der Topografie des Geländes an. Auf dem südlichen Campus-Abschnitt gelegen, schmiegen sich die drei bogenförmigen Glashallen unmittelbar an die Hanglage des Riedbergs an. Das macht für mich den besonderen Reiz der Gewächshausarchitektur aus. Da in den Glashallen unterschiedliche Klimabedingungen hergestellt werden können, bietet unser Forschungsgewächshaus eine große Artenvielfalt.

„Ich habe den schönsten Arbeitsplatz der Universität.“

Landschaftsarchitekt Robert Anton

11.000 Pflanzen und circa 2.000 Arten sind im Inneren beherbergt - sie bilden das auf der Erde existierende Spektrum der Pflanzentypen gut ab. Kurzum, wir haben ein perfektes Gewächshaus, das mir viel Freude bereitet.

### Können Planer, Ingenieure und Architekten aus den Strukturen und Formen der Natur Anregungen für das heutige Bauen gewinnen?

Es gibt unzählige Funktionsweisen der Natur, die vollkommen sind und uns als Inspirationsquelle dienen können. Wenn ich im Geist mal durch unsere Gärten laufe, fällt mir beispielsweise der Bambus ein. Er ist leicht, stabil und erstaunlich belastbar und gilt damit als Vorbild der Natur für Leichtbaukonstruktionen. Auch in puncto biologischer Formen und Oberflächen sowie effizienter Nutzung von Sonnenenergie sind Architekten und Ingenieure gut beraten, wenn sie die vielfältigen Lösungen der Natur auf sich wirken lassen.



Campus Riedberg, Goethe-Universität Frankfurt am Main

#### Bauprojekte 2004 bis 2010

- Neubau Physik
- Neubau Geowissenschaften
- Neubau Werkstattzentrale

#### Bauprojekte 2007 bis 2013

- Neubau Biologicum mit Tierhaus und Cafeteria
- Neubau Hörsaalgebäude, Bereichsbibliothek und Cafeteria (Otto-Stern-Zentrum)
- Neubau Exzellenzcluster Makromolekulare Komplexe
- Neubau Forschungsgewächshaus und Anzuchtflächen (Architekt: Königs Architekten, Köln)

Rolle des hbm: Bauherrenvertretung, Projektleitung, Projektsteuerung (für das Forschungsgewächshaus)

#### Auszeichnung

- Martin-Elsaesser-Plakette 2008 für den Neubau Physik, Auslober: Bund Deutscher Architekten BDA im Lande Hessen



# Kompetenz und Leidenschaft

10 Jahre Hessisches Baumanagement



#### Impressum

#### Herausgeber

Hessisches Baumanagement, Pressestelle, Zum Laurenburger Hof 76, 60594 Frankfurt am Main, Tel.: +49 (0) 69 58 00 58 - 400,  
Fax: +49 (0) 69 58 00 58 - 198, Email: [presse@hbm.hessen.de](mailto:presse@hbm.hessen.de)

#### Konzeption und Redaktion

Axel Marbach, Manon Freitag, Hessisches Baumanagement; Markus Gögele, GOEGELE PUBLIC RELATIONS

#### Gestaltung

Illustrationen Carmen Sigurd-Kraus, Peter Kraus

#### Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

#### Urheber

Hessisches Baumanagement, Pressestelle, Dezember 2014. Diese Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Ihre Vervielfältigung oder Verwertung in anderen gedruckten oder elektronischen Publikationen ist - auch auszugsweise - nicht gestattet, soweit keine ausdrückliche Zustimmung des Urhebers vorliegt.  
ISBN 978-3-00-048152-9, 1. Auflage Dezember 2014

#### Danksagung

Unser herzlicher Dank gilt all denjenigen, die mit ihrem Wissen und besonderen Engagement die Entstehung der Jubiläumsbroschüre unterstützt haben.